

Weltmacht auf dem Vormarsch

Von Cpt_Ratzfatz

Kapitel 15: 15. Kapitel: Amis da und schon gleich ein Eklat

Der große Tag war gekommen. Es war ein historisches Großereignis. Bedeutender als die einst geplante Kolonisierung. Ein Treffen der mächtigsten Herrscher der alten Welt mit dem Herrscher der neuen Welt. Welche Macht er besaß war unbekannt, die bisher angekommenen Amerikaner schwiegen darüber.

Das die USA deutlich andere Ansichten vertraten erkannte man schnell. Man bemerkte es an ihrem Verhalten, in Gesprächen, als auch in ihrer ersten Handlung.

Die Eskorten der verschiedenen Kagen, Fürsten und Feudalherren waren auf jeweils zehn Personen begrenzt. Die Amerikaner kümmerten sich nicht um solche Begrenzungen und stationierten gleich ein ganzes Regiment in der näheren Umgebung, um und in Konohagakure. Bewusst überstiegen sie dabei die Begrenzung um das 300-fache - 3.000 Mann.

Klar, dass das auf Verstimmung stieß, aber man schwieg um sie nicht zu verstimmen. Sie hatten ja auch mehr als direkt erklärt, dass ihre Sicherheitsinteressen absoluten Vorrang haben.

Es war Mittag und der US-Präsident war bereits auf dem Weg. Er landete mit einer Militärmaschine auf einem provisorisch errichteten Flugplatz ganz in der Nähe und wurde von dort aus per Hubschrauber eingeflogen.

Als Tagungsort wurde ein großer Raum in den obersten Etagen von Konohas Regierungssitz bestimmt und hergerichtet. Für jeden Vertreter war nur ein Sitzplatz vorgesehen, die Amerikaner baten eigenartigerweise gleich um drei Plätze.

Die Herrscher schauten aus dem Fenster, als ein grün-weißer Blackhawk-Hubschrauber vor dem Gebäude landete und elf Personen aussteigen. Wer von ihnen der amerikanische Herrscher war, konnte keiner erkennen. Nach wenigen Minuten traten nur noch drei von ihnen in den Raum ein. Die acht anderen, Leibwächter, warteten draußen.

Der erste Mann nahm Platz, die beiden anderen schoben ihre Stühle ein Stück vor und stellten sich, symbolisch, auf ein und das selbe Niveau.

Stille.

Aus den mitgebrachten Koffern nahmen sie dünne Aktenordner heraus. Ihre Front war mit einem großem Vogel, einem Weißkopfseeadler und diversen anderen nationalen Symbolen verziert.

Die mittlere Person brach die Stille.

„Meine sehr verehrten Damen und Herren. Es ist mir eine Ehre, mich an diesem, für alle Nationen denkwürdigen Tag, mit ihnen zu treffen. Ich bin sicher, dass dies der

Auftakt für eine viel versprechende Zukunft für alle Parteien sein wird. Natürlich möchte ich ihnen auch nicht meine Person, oder die meiner Begleiter vorenthalten ... Mein Name ist George Walker Bush. Ich bin der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Er hier heißt Jonathan O'Neill und er Daniel Jackson. Die beiden werden mich bei meinen Entscheidungen entsprechend beraten."

Minato führte das Gespräch weiter.

"Ich danke ihnen, George-sama. Als Gastgeber und Hokage heiße ich sie herzlich willkommen im Blätterreich. Mein Name ist Minato Namikaze und ich erwidere ihre Hoffnung in Bezug auf die gemeinsame Zukunft. Ich bin mir sicher, dass sich die anderen auch gerne vorstellen würden."

"Sehr gerne, Mister Namikaze. Bitte."

"Gaara Sabakuno. Der Kazekage des Windreiches. Ich bin über ihren Besuch sehr erfreut."

"Ich, Haido, bin der Raikage. Das Wolkenreich freut sich über zukunftssträchtige Geschäfte mit ihnen."

"Koumei heiße ich. Als Mizukage ehrt mich ihr Besuch."

"Mein Name ist Mousou. Ich bin der Tsuchikage und der oberste Priester des Felsenreiches. Möge unsere Zusammenarbeit von den Göttern geheiligt sein."

Bei diesem Satz schaute Jack komisch. Gaara sah er schon eigenartig an, da er, aus seiner Sicht zumindest, eine größere Schlafstörung zu haben scheint, als jetzt auch noch der Faktor Religion ins Spiel zu kommen scheint, wird er stutzig, aber da geht es schon weiter. Die kleineren Herrscher stellten sich ebenfalls vor und bis das vorbei ging, dauerte es ein bisschen. Daraufhin fing George wieder an.

"Zuallererst würde ich sie noch auf einige Aspekte hinweisen, die sie in Bezug auf uns beachten sollten.

Erstens: Die USA sind ein freies und demokratisches Land. Jeder von ihnen kann seine Meinungen und Interessen frei äußern, ohne irgendwelche Konsequenzen befürchten zu müssen.

Zweitens: Wir hoffen das es niemals zu einem weiteren Expansionsversuch auf dem amerikanischen Kontinent kommen wird, so wie wir ihn in der Vergangenheit. In dem Fall werden sie ernstzunehmende Konsequenzen zu befürchten haben.

Drittens: Wir haben kaum militärische Interessen auf diesem Teil der Welt. Wenn also irgendein Land im Moment einen Krieg plant ... wir halten uns da absolut raus.

Und viertens: Uns ist zu Ohren gekommen, dass es mit der Seriosität einiger Länder nicht besonders gut stehen soll, sprich, die Verträge sollen nicht mal das Papier wert seien, auf das sie gedruckt wurden. Wir hoffen, dass es nicht zu so einem Ereignis mit uns kommen wird ... in ihrem Interesse."

Sämtliche Herrscher schauten ihn verdutzt an. Die Amerikaner waren keine Stunde da und setzten jetzt schon neue internationale Spielregeln auf.

Man mochte sie nicht.

Der einzigste Vorteil dabei war, dass man die neuen Regeln nur in Bezug auf die USA beachten musste. Untereinander hatten sie keine Geltung.

"Ich danke ihnen für ihre Hinweise. Ich bin sicher, dass sie Beachtung finden.", versuchte Minato das Gespräch weiterzuführen.

"Das hoffe ich.", erwiderte George.

"Moment, Moment, Moment!", unterbrach Koumei ihn lautstark, "Nun machen sie mal Bekanntschaft mit unseren Regeln. Im Moment ist ihr Land ein Niemand! Sie müssen sich schon ihren Namen verdienen, wenn sie irgendein politisches Gewicht haben

wollen!"

"Sie können uns auch Tribute entrichten, großzügige Tribute.", kam es mit einem hämischen Grinsen von Mousou.

Gaara, Minato und die anderen Fürsten schauten sich erschrocken an. Eine derartig aggressive Reaktion hatten sie nicht erwartet. Das Felsen- und das Nebelreich waren für ihre unterdrückende Haltung anderen Reichen und Völkern gegenüber bereits bekannt und gefürchtet. Ihre Politik war dementsprechend aggressiv und, wie gezeigt, äußerst rücksichtslos.

Sie unterschätzten die USA bei weitem.

Die Reaktion darauf kam prompt.

Jack packt einen PDA aus, tippte was ein und gab es George. Dieser grinste und nickte.

"Mister Koumei, Mister Mousou. Die USA sind keineswegs dazu bereit ihren Wünschen, wenn ich das so nennen darf, entgegenzukommen. Wir sehen so etwas als Erpressung an, was von uns selbstverständlich nicht geduldet wird. Wenn sie also nicht wollen, dass eines Tages unsere Armee ihnen einen Besuch abstattet, dann lassen sie bitte derartige ... Forderungen. In ihrem Interesse."

"WIE KÖNNEN SIE ES WAGEN...?!", erzürnte es die beiden.

"Nein, wie können sie es wagen, die USA zu erpressen! Haben sie auch nur im Ansatz eine Ahnung, welche Mittel uns zur Verfügung stehen?!"

Wütend stand Koumei auf und stemmte die Hände auf den Tisch.

"SIE WOLLEN UNS DROHEN?! Ihr habt nicht einmal einen einzigen Ninja in euren Reihen und sie denken, ihr Land hat auch nur irgendein Gewicht, politisch, oder militärisch?!"

"Genau! Ihr seid doch nur kulturlose Barbaren mit ein bisschen großem Spielzeug, mehr aber auch nicht.", schloss sich Mousou an.

"Wer braucht schon Ninjas, wenn man Atomwaffen hat.", sprach Jack leise und gelangweilt vor sich hin, man ignorierte das jedoch

Haido hätte sich dafür zu gerne dem Streit angeschlossen, da auch sein Land ähnliche Ansichten vertrat, doch bevor er zum Sprechen kam, fing Jack an zu reden.

"Unsere Armee ist auf Ninjas nicht angewiesen. Sie ist stark genug, um es mit jeder Form von Bedrohung aufzunehmen. Wir verfügen über die modernsten und tödlichsten Waffen, die man sich nur vorstellen kann und wir haben Waffen in unseren Arsenalen, die ihr Vorstellungsvermögen bei weitem übersteigen."

"Ich stelle sie vor die Wahl: Erkennen sie uns als absolut gleichberechtigten Handelspartner an, oder verlassen sie den Raum!", forderte George.

Das ließen sich die beiden nicht zweimal sagen. Völlig wutentbrannt standen die beiden auf und verließen den Raum. Einige wenige andere, kleinere Fürsten folgten ihnen.

Daniel lies den Kopf sinken und fragte: "Mr. President, war das wirklich notwendig?"

"Wenn wir nicht auf einem Niveau reden können, verkommt alles zu einer einzigen Sinnlosigkeit. Es ist vorteilhaft Unruhestifter frühzeitig auszusortieren."

"George-sama, sollen wir das Treffen fortsetzen? Immerhin fehlen jetzt zwei der fünf größten Herrscher in diesem Teil der Welt.", fragte Minato.

"Machen sie sich darüber keine Sorgen. Übrigens, wir sollten mit dem Hauptthema fortfahren. Der Rest ist aktuell unwichtig."

"Wie sie wünschen. Ähm ... ihre Abgesandten sprachen bereits darüber, dass sie vorwiegend am Handel interessiert sind. Was können sie uns bieten?", fragte Haido.

Daniel stand auf und hielt dabei einige Dokumente in der Hand.

“Der Hauptpunkt bei unseren Interessen wäre somit der ... Außenhandel. ... Unsere Wirtschaft hat seit einigen Jahren größere Überproduktionen eingefahren. Diese Überproduktionen würden wir gerne veräußern. Ich habe hier die genauen Zahlen.”
Er lies Dokumente rumreichen und die anderen Repräsentanten schauten rein. Sie machten große Augen, als sie sahen, dass die Überproduktionen in manchen Bereichen mehrer 100.000 bis Millionen Tonnen betrugen, je nach Bereich. Daniel sprach dabei weiter.

“Wir streben auch eine stärkere politische Verflechtung an. Uns ist es in den Sinn gekommen, dauerhafte Repräsentationen in den Ländern einzurichten, da es zu aufwendig wäre, die Vertreter jedes Mal aus den USA einfliegen zu lassen. Anderweit können wir auch einfache Konsumgüter, Gebrauchsgüter und sonstiges auf den Markt setzen, da sind wir relativ offen. Es ließen sich auch diverse Kooperationsabkommen in anderen Bereichen treffen...”

Und so gehen die Verhandlungen erstmal weiter. Während Daniel sich um Angebot und Nachfrage kümmert, George auf die unterschiedlichsten Fragen eingeht und Jack einfach nur gelangweilt zuschaut, so langweilt sich auch ein kleiner Infanterietrupp außerhalb des Tagungsgeländes. An einer Kreuzung, nahe Narutos Lieblingssuppenstandes, steht ein Humvee und fünf Gis die ihrem Wachdienst nachgehen, allerdings nur halbherzig.

David war auch dabei. Einer stand am MG, aber ruhte. Die anderen drei waren zwar wach, standen aber an der Motorhaube und spielten mit Karten.

Naruto, Sakura und Sasuke gingen auf die Gruppe zu. Man kümmerte sich nicht sonderlich um sie. David hatte Naruto zuvor gesagt, wo er Dienst hat.

“Entschuldigen sie bitte, wo ist David?”, fragte Naruto freundlich.

Die Soldaten schauten sie kurz an und einer nickt zur Seite.

David lag im Humvee auf der Rückbank und döste. Mit einem liebevollen Klopfen weckte man ihn.

Er richtet sich auf, öffnet die Tür und schaut sie an.

“Morgen, Kleiner, was gibt’s?”

“Ich möchte dich gerne zum Essen einladen. Interesse?”

“Hast du heute deine Spendierhosen an?”

“Wie ... nein, das sind meine normale Bekleidung.”

Man grinste und kicherte.

“Egal, was solls. Sir?”, schaute David seinen Vorgesetzten an.

“Ziehen sie schon ab, Soldat.”, antwortete er.

“Danke, Sir!”, salutiert David.

...

Da saßen sie nun an der Imbissbude und jeder hatte seine Nudelsuppe bekommen. Während die drei Ninjas die typischen Esstäbchen verwenden, benutzt David einen Löffel. Für die Einheimischen ist das ein komischer Anblick.

“Ok, Leute. Klartext. Was wollt ihr von mir?”

Verwunderung.

“Wieso so misstrauisch? Es ist einfach eine freundlich gemeinte Geste.”, kritisierte Naruto.

“Aha ... Danke.”

“Bist du immer so misstrauisch?”, fragte Sakura

“Hin und wieder. Hängt von meiner Gefühlslage ab.”

“Und im Moment bist du...”

"Etwas sauer."

"Wieso das?", wundert sich Sasuke.

"Ich sollte eigentlich schon mit meinen Eltern Urlaub machen."

"Ach ja da war noch was.", sagte Naruto mit lustigen Klang, das auch David mal lächelte, wenn auch nur kurz.

"Eine Frage hätte ich da schon.", meldete sich Sasuke.

"Welche?"

"Tragen alle Soldaten diese gefleckte Uniform?"

"Wie kommst du jetzt darauf?"

"Ich sehe ihren Sinn nicht wirklich."

"Tarnung, mein Lieber, Tarnung."

"Na wenn ihr glaubt, dass das hilft."

"Ich hoffe ich muss es nie ausprobieren. Das würde dann nur im Kriegsfall sein."

"Noch was: Ihr habt ein sehr gespaltenes Verhältnis zum Krieg. Wieso?"

"Weißt du Sasuke, unser letzter Krieg liegt 80 Jahre zurück. Da die USA denn gesamten Kontinent bei uns umfassen, hatten wir nie einen Gegner. Ich erinnere mich noch an ein Zitat aus einer Analyse. Sie lautet: "Der erfahrungstechnische Zustand der US-Truppen ist eine Katastrophe. Die jungen Soldaten könnten noch nicht mal ein Bordell richtig bewachen, geschweige denn wüßten sie, was sie darin anfangen sollen"."

Naruto, Sakura und Sasuke schauen ihn mit offenen Mund an.

"Nun schaut nicht so. Es war eine äußerst pessimistische Einschätzung. Sollte es jemals so weit kommen, dass wir uns gegenseitig die Köpfe einschlagen müssen, dann werden wir ein würdiger Gegner sein."

"DAVID!", rief Naruto auf.

"Sorry, ich und meine große Klappe."

"Meine Güte! Von allen Menschen die ich kenne, bist du der eigenartigste.", stellt Naruto fest.

"Mag sein, aber jedenfalls hab ich nicht Mount Rushmore geklaut"

"Was?"

"Ach nichts. Ich will jetzt essen, sonst wird die Suppe noch kalt."

So aßen sie vorerst weiter. Von dem außenpolitischen "Patzer" ihres Präsidenten und der Abreise einiger Repräsentanten erfuhr David über Funk. Allein die Tatsache, dass er es belustigend fand, dass sein Staatsoberhaupt die anderen "verscheucht" hat, war für Naruto und die anderen befremdlich.

Man darf den Amerikanern keinen Vorwurf machen. Das Zusammentreffen unterschiedlicher Ansichten und Interessen, sowie das Fehlen einer effizienten und erfahrenen Außenpolitik, führte letztendlich zu dieser Situation.

Ein Glück, dass einige bereits das Treffen verlassen hatten, denn gegen Abend brachte George einen Punkt ein, bei dem einigen bestimmt der Kragen geplatzt wäre. "Bis jetzt lief alles recht gut", stellte Daniel fest, "Ich glaube wir haben alle vorläufig wichtigen Punkte abgehakt."

"Stimmt. Mr. President, ich glaube das dieses Dokument nun an noch mehr Bedeutung gewonnen hat und das wir darauf zugreifen sollten.", sagte Jack und hielt George ein Dokument hin mit der Aufschrift "TOP SECRET - UNITED STATES ARMED FORCES".

"Das sehe ich ebenfalls so ... ihr Auftritt General O'Neill."

"Danke, Mr. President. Meine Damen und Herren. Dieser Punkt hat sich aufgrund der veränderten Situation für uns ergeben. Er betrifft nur die kleineren Länder unter

ihnen, weder die Groß-, noch Mittelmächte. Wir haben erfahren, dass einige von ihnen massive Probleme mit Terrorismus haben. Besser gesagt: marodierenden Banden und Piraten, welche die Zivilbevölkerung terrorisieren. Wir bieten ihnen militärische Unterstützung an, um diese Probleme langfristig aus der Welt zu schaffen. Als Gegenleistung pachten wir Gebiete."

Man schwieg unsicher.

Zuerst werden die größeren Länder ausgeschlossen und dann kommen die Amerikaner mit so einem Antrag an. Man dachte, man hat sich verhöhnt, aber dem war nicht so.

Einige fürchteten den Verlust ihres mühsam aufgebauten Einflusses, aber wie sollten sie das sagen?

Fakt ist, dass viele Länder, die um das Klang- (Oto), Wolken-, Nebel- und Felsenreich herum liegen, als deren Eigentum angesehen werden, auch wenn sie mit ihnen nichts gemeinsam haben. Die Banditen, Räuber und Piraten, welche von den Amerikanern als Terroristen bezeichnet wurden, waren in den meisten Fällen Söldner.

"Ein Frage bitte", unterbrach Gaara, "so wie ich das sehe verletzen sie gerade eine Regel ihres Herrschers, welche militärische Aktionen in anderen Ländern nicht vorsieht."

"Im Prinzip haben sie Recht, Kazekage Gaara, aber eben nur im Prinzip. Wir halten uns aus offiziellen Ereignissen zwischen verschiedenen Staaten heraus, aber das hier wird eine Intervention gegen Nichtregierungsorganisationen. Bei uns auch Polizeimaßnahmen genannt. ... Es sei denn, es liegt hier ein staatlich unterstützter Terrorismus vor, oder?", sprach Jack zynisch.

Klar das ihm keiner darauf antwortet, denn wer würde schon so was freiwillig zugeben.

"Also wirklich, glaubt ihr ernsthaft, dass dieses schwache Reich euch helfen kann?", hetzte Haido.

"Besser die Hilfe der USA zu haben, als ihre Ninjas im Land zu haben.", reagierte der Herrscher des Wellenreiches darauf. "Wie schnell können sie Truppen entsenden?"

"WAGEN SIE ES AUCH NUR...!", sprang Haido plötzlich auf. So einen Wutanfall hatte er noch nie, zumindest nicht offen gezeigt. Daraufhin entschuldigte er sich und blieb die restlich Zeit über leise. Mit diesem Patzer zerstörte er jede Sympathie für sein Land, zumindest vorerst.

"Binnen 24 Stunden können wir Truppen auf jeden Punkt der Welt einsetzen.", sagte Jack. Es mag verdammt schnell klingen, aber Dank der bereits in der Nähe liegenden amphibischen Angriffsschiffe, konnte Zeit für Planung und logistische Arbeiten hervorragend kompensiert werden.

Prompt gingen die Hände hoch.

Acht Stück wurden gezählt.

Acht Länder baten um Hilfe durch die USA.

Vier davon grenzten direkt an das Blätterreich, worunter auch das Wellenreich war. Davon wiederum grenzen zwei noch an das Klangreich, eines an das Wolkenreich und eines liegt nahe dem Nebelreich. Drei grenzen wiederum direkt an das Wolkenreich, wobei zwei im Meer vor seiner Küste liegen.

Das letzte, relativ kleine Land liegt genau zwischen dem Wind- und dem Felsenreich.

...

"Damit ist es offiziell beschlossen. Die USA intervenieren in acht Krisengebiete. Sie

werden ihre Entscheidung nicht bereuen."

Das war der letzte Punkt, als die Tagung beendet wurde.

Als die Amerikaner den Raum verließen, holte Minato sie ein.

"Auf ein Wort, George-sama."

"Was kann ich für sie tun, Mister Namikaze?"

"Ihnen ist doch hoffentlich klar, dass sie soeben einigen Reiche so richtig ... nun ja, wie soll ich es sagen, so richtig auf die Füße treten, oder?"

"Ihre Sorge um uns ist rührend und dafür danke ich ihnen aufrichtig, aber die Vereinigten Staaten von Amerika besitzen den Willen und die Mittel, um mit jeglicher Bedrohung fertig zu werden. Einen schönen Tag noch.", sagte er und ging.

Minato wollte noch was sagen, vergaß es aber, als sie eine Hand auf ihrer Schulter spürte - Gaara.

"Ab jetzt ist die Zukunft ungewiss. Langeweile wird es aber mit ihnen nicht geben."

"Ja und gerade das macht mir Bauchschmerzen."

Gaara schaute ihn an und antwortet ihr darauf: "Mir auch. Ein schlechtes Omen."

Die Versammlung löste sich auf.

Das in Konoha stationierte US-Regiment wurde abgezogen, aufgeteilt und in die neuen Schutzzonen verlegt. Eine größere Gruppe von GIs wird weiterhin in Konohagakure bleiben. Sie sollen die zukünftige Botschaft schützen.